Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 77 (1926)

Heft: 9

Artikel: Internationaler Forstkongress in Rom, 29. April bis 5. Mai 1926

Autor: Knuchel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-767979

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Adlerfarn einen hohen Grad von Lockerheit und Durchlässigkeit. Wenn also schon Bestände von Sträuchern wie Erlen, Vogelbeer, Weide, Legföhre usw. den Wasserabfluß an steilen Hängen in hohem Maße verzögern und daher schon der Anbau von Schutzhölzern eine bedeutende Verbesserung des Wasserregimes bewirkt, so steht uns immer noch diese Anbaumöglichkeit zur Verfügung. Sofern der damit zu erreichende Erfolg noch nicht befriedigen sollte, so ist nicht ausgeschlossen, daß im Schutze genannter Sträucher später doch noch edlere und wirksamere Holzarten aufgebracht werden können.

Eine sehr wichtige Aufgabe der Zukunft wird darin zu erblicken sein, von der einmal durch die Sperrenbauten genügend erhöhten Bachsohle ausgehend, auch noch die anschließenden ausgedehnten Schutthalden der direkten Tobeleinhänge zu bestocken.

Ein Beweis dafür, daß doch bereits eine sehr erfreuliche Beruhigung des Rutschgebietes eingetreten ist, liegt in der Tatsache, daß die mit gleichmäßiger Steigung angelegten Wege, besonders der die bewegte Partie quer durchschneidende Hauptweg, sich nach 16—18 Jahren noch immer als ebenso ausgeglichene Gefällslinie präsentieren, wie sie auf dem Bilde Seite 211 zu erkennen ist. Mit diesem Teilerfolge kann man sich einstweilen zufrieden geben und auf zukünftige weitere Fortschritte hoffen.

Zum Schlusse darf ich wohl auf die durch Herrn Kreisoberförster Schwegler geleistete große und erfolgreiche Arbeit hinweisen und ihm dafür, wie auch für die bereitwillige Mithilfe bei dieser Zusammenstellung der Resultate den besten Dank aussprechen.

Internationaler Forstkongreß in Rom,

29. April bis 5. Mai 1926.

Anläßlich der Generalversammlung des Internationalen Landwirtschaftsinstitutes in Rom vom Jahre 1922 legte das Institut eine erste forststatistische Studie vor, die auf das Jahr 1924 zu einem stattlichen Bande erweitert und ergänzt wurde: „Die Wälder, forststatistische Datensammlung für verschiedene Länder.“ Diese Schrift beweist, wie sehr das Institut mit seiner umfassenden Organisation und seinem geschulten Personal auch zur Bearbeitung forstlicher Fragen geeignet ist.

Die Lösung mancher wichtiger Probleme erfordert jedoch Zusammenkünfte der Fachleute und die direkte Aussprache. Als solche Probleme sind zu betrachten: die Schaffung einer internationalen Holzproduktions- und Verbrauchsstatistik, die Erleichterung der Transport- und Handelsbedingungen, die Aufstellung gesetzlicher Bestimmungen zur Erhaltung und Verbesserung der Wälder und zur Wiederbewaldung von Ödländereien. Um eine solche Aussprache zu ermöglichen, und angesichts der stetig wachsenden Bedeutung der Forstwirtschaft und der von ihr abhängigen Industrien, sah sich das Internationale Landwirtschaftsinstitut veranlaßt, auf das Frühjahr 1926 einen Forstkongreß nach Rom einzuberufen. Als Vorläufer desselben sind die Kongresse in Paris vom Jahre 1900 und 1913, derjenige von Wien im Jahre 1907, sowie einige andere Zusammenkünfte zu betrachten.

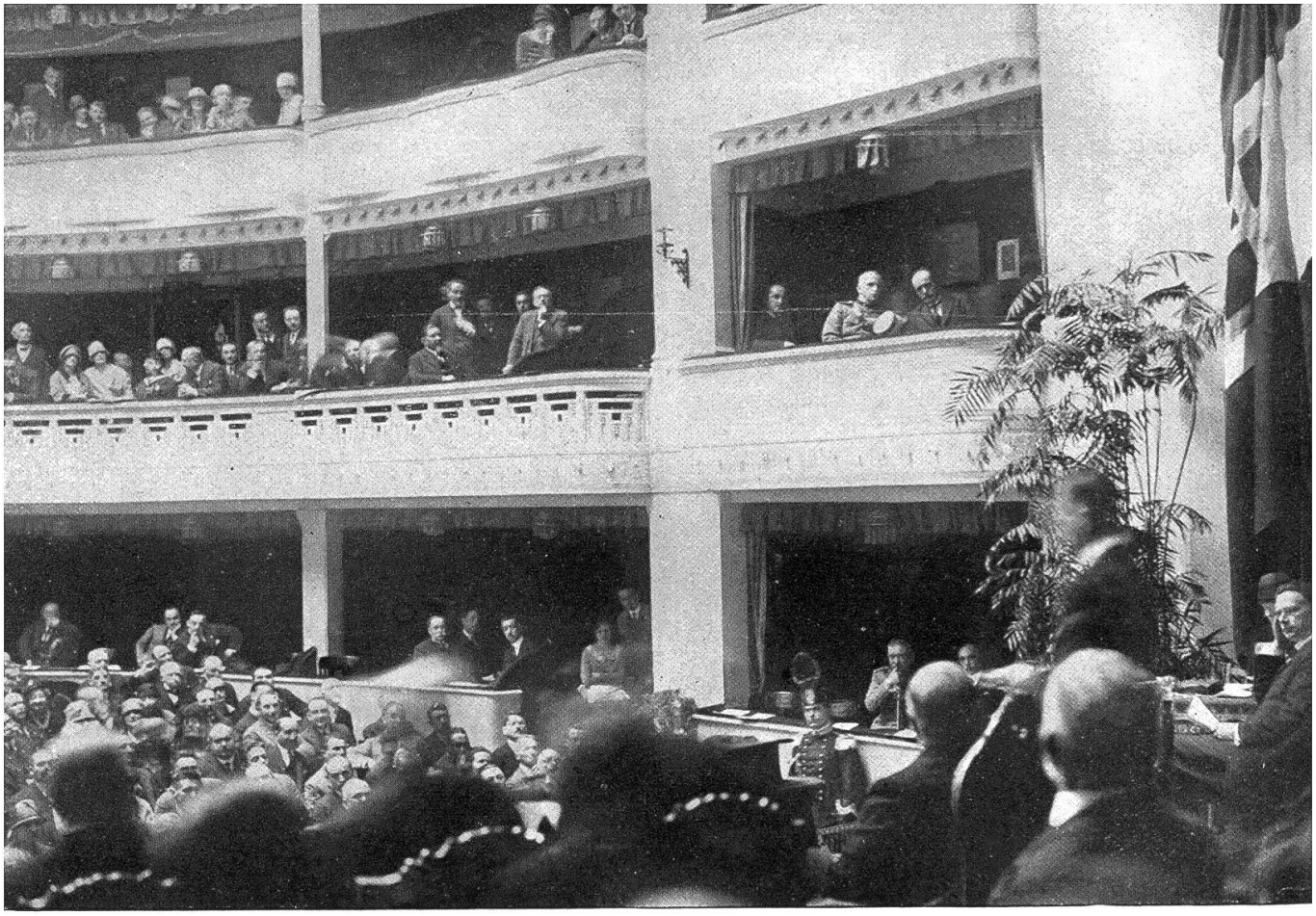
Am 29. April 1926 wurde der Internationale Forstkongreß im Theater Quirino in Rom, in Anwesenheit S. M. des Königs Viktor Emanuel III. und des Ministerpräsidenten Exz. Mussolini eröffnet.

Der Präsident des Internationalen Landwirtschaftsinstitutes, Herr de Michelis, der die Kongreßteilnehmer begrüßte, konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß 58 Staaten 121 offizielle Vertreter abgeordnet haben, daß außerdem 50 Vertreter wissenschaftlicher Institute und Gesellschaften, 100 Abgeordnete forstlicher Vereinigungen und etwa 500 private Teilnehmer erschienen seien.[1]

Hierauf hielt der italienische Volkswirtschaftsminister Belluzzo die Eröffnungsrede. Zum Vorsitzenden des Kongresses wurde der italienische Deputierte Prof. Raineri gewählt. Dieser betonte in einer Ansprache, daß eines der größten und wichtigsten Probleme aus der Kriegszeit, das alle Staaten in hohem Maße interessiere, das Problem der Holzproduktion sei. Der Holzkonsum steige von Tag zu Tag, und

[1] Aus der Schweiz waren anwesend:

Als Vertreter des Bundes: die Herren M. Petitmermet, eidg. Oberforstinspektor, M. Albisetti, eidg. Forstinspektor; als Vertreter der eidg. forstlichen Versuchsanstalt: Herr Prof. H. Badoux; als Vertreter der Forstschule: Herr Prof. Dr. H. Knuchel; als Vertreter des Schweizerischen Forstvereins: Herr E. Pometta, Forstinspektor; ferner Herr Oberförster B. Bavier, Sekretär der forstlichen Zentralstelle, und als Privatpersonen die Herren Dr. H. Biolley, J. Biolley, W. Borel, M. Moreillon und J. Renggli.



Eröffnungssitzung des internationalen Forstkongresses im Theater Quirino in Rom, am 29. April 1926

(In der Loge S. M. Viktor Emanuel III. und Ministerpräsident Exz. Mussolini)

die Nachfrage übersteige heute schon die vorhandenen Holzbestände, da die Industrien, welche ihr Rohmaterial aus den Wäldern beziehen eine gewaltige Entwicklung erfahren haben. Aufgabe des gegenwärtigen Kongresses sei es nun, eine internationale Verständigung über die Organisation der Holzproduktion und der Holzverwertung in den verschiedenen Ländern herbeizuführen.

Im Namen der Regierungen ihrer Staaten ergriffen in der Eröffnungssitzung noch folgende Herren das Wort: Mougin (Frankreich), Dana (U. S. A.), Fjeldstad (Norwegen), von dem Brusche (Deutschland).

Die Vorbereitungen für den Kongreß waren vom Institut außerordentlich sorgfältig und rechtzeitig getroffen worden. Die Leitung hatte ausdrücklich hervorgehoben, daß nur eine beschränkte Anzahl nicht allzu umfangreicher Referate zur Diskussion gelangen solle und daß die Wahl dabei auf jene fallen werde, die wirklich von internationalem Interesse sind.

Ferner hatte sie vier Sektionen gebildet, in denen sich die Kongreßteilnehmer mit gleichgerichteten Interessen zusammenfinden sollten, nämlich:

I. Forststatistik, Forstpolitik, Forstökonomie und forstliche Gesetzgebung. Forstwissenschaftlicher Unterricht.
II. Industrie und Handel in Holz und sonstigen Forstprodukten.
III. Forsttechnik und Forstnutzung.
IV a. Wildbachverbauung, Aufforstung im Gebirge, Pflanzenkrankheiten, Wildschaden usw. Propaganda, Jagd und Fischerei. Verschiedenes.
IV b. Forstwirtschaft in den Tropen.

Als Präsidenten der Sektionen wurden ernannt:

I. A. V. Hesselmann (Schweden);
II. K. Simons (Tschechoslowakei);
III. M. del Campo (Spanien);
IV a. P. Mougin (Frankreich);
IV b. Bertin (französische Kolonien).

Für jede Sektion wurden ferner eine Anzahl von Vize-Präsidenten bestimmt, darunter der eidg. Oberforstinspektor Herr Petit-

mermet, der sehr bald das Präsidium der III. Sektion zu übernehmen hatte und dasselbe mit großer Gewandtheit führte.

Sei es nun, daß es sich als unmöglich erwies, aus den 280 eingereichten Referaten einige wenige herauszugreifen, die wirklich von internationaler Bedeutung sind, sei es, was wahrscheinlicher ist, daß die meisten aktiven Kongreßteilnehmer Wert darauf legten, selber zum Wort zu kommen, die guten Absichten der Kongreßleitung bezüglich der Beschränkung der Zahl der Referate wurden nicht verwirklicht.

So bekam man zahlreiche Vorträge und Resumés zu hören, die nur lokale Bedeutung haben oder nur einzelne Zuhörer interessierten, wogegen die Diskussion wahrhaft internationaler Probleme, die auf Grund der Referate kompetenter Fachmänner hätte stattfinden sollen, zu kurz kam. Über die Verhandlungen selbst werden die Kongreßkarten Aufschluß geben, in denen auch alle Beiträge der Kongreßteilnehmer in extenso erscheinen werden.

Die Sitzungen fanden im Internationalen Landwirtschaftsinstitute statt, das inmitten eines herrlichen Parkes immergrüner Eichen und mächtiger Pinien steht. Gewandte Übersetzerinnen, wie überhaupt das gesamte Bureau und die Institutsdruckerei standen zur Verfügung des Kongresses.

Die Institutleitung tat das Mögliche, um die Verständigung zwischen den verschiedensprachigen Kongreßteilnehmern zu ermöglichen. Wenn in einzelnen Berichterstattungen zu lesen ist, die deutsche Sprache sei zu wenig berücksichtigt worden, so möchten wir hier darauf hinweisen, daß Übersetzungen ins Deutsche so oft gewährt wurden, als dies verlangt wurde und daß es bei der leider schwachen Vertretung der deutschen Sprachgebiete unzweckmäßig gewesen wäre, alle Voten auch ins Deutsche zu übersetzen. Deutsche Ansprachen wurden, soweit dies notwendig erschien, prompt ins Englische und Französische übersetzt. Die Italiener selbst verzichteten sowohl bei den Verhandlungen als auch auf den Exkursionen auf die Anwendung ihrer Muttersprache und bedienten sich ausschließlich des Französischen.

In der Schlußsitzung wurden zahlreiche Wünsche der Sektionen entgegengenommen und beschlossen, den nächsten Kongreß im Jahre 1930 abzuhalten. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut wird beauftragt, das Land, in dem der Kongreß stattfinden soll, zu bestimmen.

Als greifbares Resultat des Kongresses ist namentlich die Schaffung einer Unterkommission des Internationalen Forstkongresses zu nennen, die sich mit der internationalen Forststatistik befassen soll. Ihr Bureau wird dem ständigen Landwirtschaftskomitee unterstellt und aus drei vom Landwirtschaftsinstitute ernannten Experten bestehen. Die notwendigen Mittel sind von den interessierten Staaten aufzubringen. Italien hat dafür bereits eine Summe von 100,000 Lire zur Verfügung gestellt.

Exkursion nach Florenz und Vallombrosa.

Zwischen die Verhandlungstage wurde ein zweitägiger Ausflug nach Florenz und Vallombrosa eingeschoben, an dem sich ein großer Teil der Kongreßteilnehmer beteiligte.

Die höhere Forstlehranstalt Italiens (R. Istituto superiore agrario e forestale) wurde im Jahre 1924 von dem 25 km entfernten, einsam in den Bergen gelegenen Vallombrosa nach Florenz verlegt, wo sie inmitten eines Parkes, in verschiedenen Gebäuden untergebracht ist und, wie der Name andeutet, in Verbindung mit einer höheren landwirtschaftlichen Schule steht. Diese Verbindung geht so weit, daß die zukünftigen italienischen Forstleute während der drei ersten Jahre fast ausschließlich agronomischen Studien obliegen, die sie mit dem Dr. sc. agr. (!) abschließen. Dann folgt eine einjährige forstliche Ausbildung mit vielen Übungen und Demonstrationen, die zum Teil in Vallombrosa abgehalten werden.

Direktor Serpieri und die übrigen Professoren des Institutes empfingen die Gäste in der liebenswürdigsten Weise. Bei trübem Wetter wurden die Exkursionsteilnehmer hierauf in fünf Autocars nach dem in 1000 m Höhe gelegenen Vallombrosa geführt, das spät abends erreicht wurde. Welch ein Kontrast! Nach der vielstündigen Eisenbahnfahrt vom Vormittag durch die umbrische und toskanische kahle oder nur mit ärmlichem Buschwerk bestockte Hügellandschaft, treten wir hier im etruskischen Apennin in einen herrlichen Weißtannenwald mit 60 cm starken und 35 m hohen Bäumen ein. Man glaubt sich in den Jura oder in das Voralpengebiet versetzt, um so mehr, als die ganze Begleitflora mit derjenigen unserer Wälder übereinstimmt. Indessen gewahren wir bald, daß wir es nicht mit ursprünglichem Wald zu tun haben. Alle Bäume, auch die ältesten,

stehen in Reih und Glied. Der herrliche Tannenwald von 482 Hektaren Größe, inmitten eines im ganzen 1414 Hektaren messenden Staatswaldes, ist eine Gründung der Benediktinermönche, welche vor fünf Jahrhunderten das mächtige Klostergebäude errichtet haben.

Heute stehen in der Umgebung zahlreiche Gasthäuser und Villen, so daß die Unterbringung der Exkursionsteilnehmer keine Schwierigkeit bereitet. Der Berichterstatter wird lebhaft an das ehemalige Kloster Bussaco in Portugal erinnert, heute ein vornehmes Hotel, das inmitten eines ebenfalls von Mönchen gegründeten paradiesischen Parkes liegt. Hier wie dort gedeiht eine große Zahl von Waldbäumen vorzüglich,

Die alte Abtei in Vallombrosa

während außerhalb des Aufforstungsgebietes kahle Gebirge vom Unverstand früherer Generationen zeugen.

Die Forstschule von Vallombrosa wurde im Jahre 1867 gegründet, kurz nachdem das italienische Parlament die Aufhebung des Klosters und die Verstaatlichung seines ganzen Grundbesitzes beschlossen hatte. Unter ein- und demselben Dache hausten nun die Professoren mit ihren Familien, Studenten und Assistenten, und heute noch beherbergt das mächtige Gebäude die Forstschule von Florenz während der Dauer ihrer praktischen Übungen.

Sonntag, den 2. Mai, wohnten die Kongreßteilnehmer der Einweihung zweier Gedenktafeln bei, welche zu Ehren der ersten Forstprofessoren Italiens: L. Piccioli und Perona, im Korridor der ehemaligen Forstschule angebracht worden waren. Direktor Serpieri,

Prof. Guinier-Nancy und Prof. Endres-München hielten bei diesem Anlasse Ansprachen. Über den an diese Feier sich anschließenden Rundgang durch den Wald, bei welchem die Professoren des Florenzer Institutes die kundigen und auf jede Frage in liebenswürdigster Weise antwortenden Führer waren, hat Forstinspektor Dr. Biolley in Nr. 7 des „Journal forestier suisse“ einen Bericht veröffentlicht, auf den hier verwiesen sei.

Der Bewirtschaftung des Tannenwaldes liegt eine Umtriebszeit von 100 Jahren zugrunde, die jedoch nicht streng eingehalten wird. Wie Prof. di Tella ausführte, trachtet man vielmehr danach, jeden Bestand im Zeitpunkt seiner Hiebsreife zu ernten und überhaupt die Schläge zu dezentralisieren. Immerhin erblickt man von erhöhtem Standorte aus zahlreiche große, mit Jungwüchsen bestockte Flächen und steile Bestandesränder, während im Innern der Bestände nur schwach eingegriffen wird, so daß dort nur wenig natürliche Verjüngung aufkommt. Der laufende Zuwachs beträgt, je nach dem Standorte, 4 bis 14 m³. Man ist bestrebt, ihn durch periodische Inventarisationen und eine genaue Nutzungskontrolle festzustellen.

In der obern Region schließt sich an den Tannenwald ein fast reiner, 800 ha umfassender Buchengürtel an, während die trockeneren Standorte der tiefern Lagen von verschiedenen Holzarten, besonders Kastanien, eingenommen werden.

Die untern Wälder werden im Kahlschlag mit 35jähriger Umtriebszeit betrieben. Die ganz trockenen Standorte sind mit Quercus-Arten, Ostrya carpinifolia und andern Laubhölzern bestockt. Es sind meist alte Niederwälder mit weniger als 2 m³ Zuwachs pro Jahr und Hektar. Ihre Regeneration erfolgt durch Saat und Stockausschläge, wobei gelegentlich auch Pinus maritima verwendet wird, die in dieser Lage gut gedeiht.

Exkursion in das Aufforstungsgebiet von Sele, bei Neapel.

Etwa 60 Kongreßteilnehmer vereinigten sich am 6. Mai früh am Hauptbahnhof in Rom zu einer Exkursion in das Aufforstungsgebiet von Sele bei Neapel. Diese Reise verschaffte den Teilnehmern einen Einblick in die in intensiver Gartenkultur stehende fruchtbare Campanische Ebene am Nordfuße des Vesuv, sowie auch in die dicht bevöl-

kerten Ortschaften mit ihren genügsamen, freundlichen Bewohnern. Der prächtige Stand der Felder, in denen nicht nur jeder Quadratfuß Grundfläche, sondern auch der Luftraum vom Frühjahr bis zum Herbst in geradezu raffinierter Weise ausgenützt wird, zeugt vom großen Fleiße der Bevölkerung. Etwa 50 km westlich von Neapel liegt zwischen Bergen das Städtchen Avellino, Sitz des Forstinspektorates, dem die Aufforstungen von Sele unterstellt sind. (Avellino, von Haselnuß.) Der Haselnußstrauch gedeiht hier vorzüglich und wird in ausgedehnten Beständen, zwischen Feldern und Gärten angebaut.

In dieser Gegend trafen wir an den Hängen sehr wohlgepflegte, zweihiebige Niederwälder an, wie sie in vollkommenerer Form wohl nirgends zu finden sind.

Ein Gesetz vom Jahre 1902 bestimmt, daß das Einzugsgebiet von Sele aufgeforstet werden müsse, zum Schutze der Quellen von Caposele, die den 600 km langen Aquädukt speisen, der ganz Pulien mit Wasser versorgt. Die große Quelle liefert 9 Kubikmeter Wasser pro Sekunde. Mit den Aufforstungen wurde im Jahre 1903 im „Vallone delle Brecce“ begonnen, das heute vollständig bewaldet ist. Dann wurden zwei weitere Einzugsgebiete in Angriff genommen. Heute sind 1287 ha bestockt, 58 ha schon bestehenden Waldes mitgerechnet. Der Charakter der Landschaft hat sich vollkommen verändert, und zahlreiche Touristen wählen heute das Gebiet zum Ziele ihrer Ausflüge. In Anwendung kam namentlich Pinus Laricio var. austriaca (P. nigra), P. silvestris, Buche, Erle, Hagebuche, Robinie und in tiefern Lagen P. Leucodermis und Pseudotsuga Douglasii. Die Aufforstungen werden zum Teil auf Gemeindeboden, durch den Staat ausgeführt. Nach 10 Jahren erfolgt die Rückgabe an die Gemeinde mit der Bestimmung, daß keine Ziegen in die Kulturen getrieben werden dürfen. Die Gemeinde erhält während 10 Jahren eine Entschädigung von 30 bis 40 Lire pro ha und Jahr für entgangene Weide.

Ein weiteres, teilweise ebenfalls in Aufforstung begriffenes Quellgebiet, dasjenige von Serino, befindet sich nördlich von Sele. Es versorgt Neapel mit Trinkwasser.

Ein außerordentlich freundlicher Empfang wurde den Exkursionsteilnehmern in der Ortschaft Bagnoli Irpino zuteil, wo die ganze Bevölkerung auf der Straße die sehr verspätet eintreffende Automobil-

kolonne erwartete und bei ihrer Ankunft freudig begrüßte. Der Gemeinderat bot den aus allen Weltteilen stammenden Forstleuten eine Erfrischung dar und war sichtlich erfreut, zu konstatieren, daß den Aufforstungen von Sele so große Aufmerksamkeit geschenkt wird. Vor der Abfahrt dankte Herr Forstinspektor Albisetti-Bern der versammelten Einwohnerschaft in begeisterten Worten den liebenswürdigen Empfang.

So erhielten die Exkursionsteilnehmer einen Einblick in das begonnene Werk der Wiederbewaldung der Apenninen, einer gewaltigen Arbeit, mit der sich die italienische Regierung und die italienischen Forstleute in den nächsten Jahrzehnten in steigendem Maße zu befassen haben werden. Das zu neuer Blüte erwachte Italien, dessen Bevölkerung rapid zunimmt und dessen Industrie sich mächtig entwickelt, braucht in steigendem Maße Holz. Der Anblick der kahlen oder nur dürftig bestockten Gebirge ließ wohl in jedem Kongreßteilnehmer den Wunsch aufkommen, die italienische Regierung möge der Forstwirtschaft ihre volle Aufmerksamkeit schenken und die Wiederbewaldung der Berge mit derselben Energie fördern, wie sie so manche andere Angelegenheit in den letzten Jahren gefördert hat.

Diese kurzen Aufzeichnungen können so wenig erschöpfend sein wie die Reise selbst, die uns nur einen unvollkommenen Einblick in das forstliche Italien verschaffte.

So schwer es ist, aus dem Gesehenen und Gehörten Schlüsse auf die Lage des heutigen Italien und speziell auf seine Bestrebungen auf dem Gebiete der Forstwirtschaft zu ziehen, so war uns doch die Berührung mit unseren italienischen Kollegen und die genossene Gastfreundschaft ein Erlebnis, das wir nicht gerne missen möchten.

Möge der internationale Forstkongreß in Rom, mögen namentlich die begeisterten Worte, die Prof. Flahault (Montpellier) in der III. Sektion zugunsten der Wiederbewaldung der mediterranen Länder gesprochen hat, Italien reichen Segen bringen.

Knuchel.